

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 34 (1940)
Heft: 2

Rubrik: Rundschau : zur Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein ganz überragendes Problem. Ich werde, wenn ich dazu Gelegenheit habe, auf alle Art darauf zurückkommen. Heute möchte ich nur Eines aussprechen, was mir klar ist: *Es wird zur theoretischen und praktischen Bewältigung der damit gestellten Aufgabe nur das Aufgebot der letzten und höchsten Gedanken und Kräfte fähig sein.*

*

Während ich dies schreibe, scheint draußen bereits etwas wie Frühlingsonne und beginnt, glaub' ich, sogar schon ein Fink mit einigen Noten sein Liedchen zu probieren. O, unverbesserliche Optimisten, die ihr Vögel seid! (Die neuesten Theologen hätten über euch sicher nicht so geredet, wie Jesus in der Bergpredigt!) Uns aber muß es vor dem Frühling grauen. Denn er soll uns ja, nach der allgemeinen Annahme, den vollen Ausbruch der Kriegshölle bringen. Da kann mich nur Eines trösten: Der Frühling bringt auch Karfreitag und Ostern!

Leonhard Ragaz.

Rundschau

Zur Chronik.

7. Februar 1940.

I. *Der Krieg und seine Zusammenhänge.* 1. Um Finnland. In den Vereinigten Staaten sei die Entrüstung wegen Finnland noch größer als die wegen Polen und der Tschechoslowakei, aber auch dort versuche die Reaktion, daraus Nutzen zu ziehen. Roosevelt legt ein (durch das Neutralitätsgebot eigentlich verbotenes) *Embargo* auf Verkauf von Flugzeugen an Staaten, welche von der Luft aus nichtmilitärische Objekte und friedliche Zivilbevölkerung bombardierten.

2. Die amerikanischen Staaten protestieren — wohl nur pro forma — gegen die Verletzung der neutralen Zone ihrer Küstengewässer durch England.

3. Im japanischen Parlament wagt der Abgeordnete Saito Opposition gegen den chinesischen Krieg und wird dafür mit Auschluß bedroht.

II. *Deutschland.* Alle „Schädigungen des Wehrdienstes“, auch solche durch bloße „Nachlässigkeit“, werden mit den schwersten Strafen bedroht, ebenso das Abhören fremder Sender mit immer schärferen Strafen belegt.

III. *Friedensbewegung.* 1. Unser Freund Henri Roser ist wegen seiner Hilfsdienstverweigerung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden und ist in der Santé, dem großen Pariser Gefängnis. Er wird gut behandelt, und es geht ihm verhältnismäßig wohl. Er leitet sogar die Andachten des Personals. Man darf ihm schreiben, nur darf man keine Antwort erwarten.

Die Brüder Vernier weilen im Fort St. Nicolas bei Marseille (wo einst Paul Ragatz viele Jahre gefangen saß). Ich habe keine genaueren Mitteilungen über sie.

In England zeige sich die Tendenz, nur die religiösen Dienstverweigerer als solche anzuerkennen.

2. Die Bewegung, welche *Freistätten* („Lieux de Genève“) für vom Kriege bedrohte Frauen und Kinder schaffen wollte, scheint bei uns zu einer Motta-Stiftung für vom Kriege gefährdete und geschädigte Kinder zu werden. (Vgl. das auf S. 104 über Motta und die russischen Kinder Berichtete!)

3. Die „Black out“- d. h. Verdunkelungsmaßregeln fordern in England außerordentlich viele Menschenopfer.

4. Die *Kriegskosten* betragen auf den Tag (!) für Frankreich 90 Millionen Schweizerfranken und für England 60 Millionen (was wohl viel zu niedrig berechnet ist).

5. Seit Kriegsausbruch haben die *Vereinigten Staaten* an *Rußland* (!) 1 200 000 Gallonen Benzin (also auch für die Finnland verwüstenden Flugzeuge!) geliefert, dazu große Massen von Zinn und Kautschuk.

IV. Die Emigration. Die Klagen über die *Interniertenlager* in Frankreich präzisieren sich allmählich dahin, daß meistens die Ernährung und Behandlung gut, nur die Unterbringung noch vielfach mangelhaft sei. Die Klage über die schablonisierende, törichte und Frankreich schädigende Behandlung auch der oppositionellen Emigration (besonders durch das Militär) bestand zu Recht, gehört nun aber wohl mehr der Vergangenheit an.

Aus *England* kommt die Nachricht, daß die Regierung den freiwilligen Organisationen für die Emigrantfürsorge die Hälfte ihrer Kosten, bis zu 27 000 Pfund im Monat, zahlen wolle.

V. Sozialismus. Die *belgische Arbeiterpartei* schließt ihre Verhandlungen über ihre außenpolitische Stellung, besonders die Frage der Neutralität, mit einer Kompromiß-Resolution ab, die eher einen Sieg der Nicht-Neutralisten darstellt. Sie will sich mit den Sozialisten der kriegsführenden und der neutralen Länder in bezug auf Gestalt und Herbeiführung des Friedens in Verbindung setzen.

— *De Man* ist aus der Regierung ausgetreten.

Diese verbietet die kommunistischen und flämisch-nationalistischen Organe.

VI. Religion und Kirche. Die deutschen Missionen dürfen, im Gegensatz zum Weltkrieg, innert des englischen Weltreiches größtenteils ihre Arbeit fortsetzen.

Ueber Petersburg (Leningrad) sollen finnische Flugzeuge *Bibeln* abgeworfen haben. Das müßte man wohl überall tun. Aber auch dafür sorgen, daß nicht die Pharisäer und Schriftgelehrten sie auslegen!

VII. Natur und Kultur. 1. *Kultur.* In den Vereinigten Staaten ist ein Gesetz gegen die *Lynchjustiz* angenommen worden.

Die muslimännischen (!) *Frauen* in den Städten Südpalästinas hätten das *Stimmrecht* bekommen. Nicht etwa die von Bern, Basell und Zürich!

2. *Natur.* Der schweren *Kältewelle* im Norden entspricht eine ebenso schwere *Hitzewelle* im Süden. Wie sollte die Natur nicht auch aus den Fugen sein?

Zur schweizerischen Lage.

7. Februar 1940.

Das Ereignis der Berichtszeit ist der *Tod Mottas*. Trotzdem man schon lange von seinem Unwohlsein geredet hatte, kam er doch dem Schreibenden, wie gewiß vielen andern auch, unerwartet.

Und nun würden wir andern, nachdem wir unsre Meinung über diesen Mann als Träger einer offiziellen schweizerischen Politik in entscheidender Zeit oft genug ausgesprochen, gerne schweigen. Nicht etwa dem meistens gegen seinen ursprünglichen Sinn fehr blöde angewendeten Worte „*De mortius nil nisi bene*“ zulieb, sondern weil ja der Wahrheit genug getan wäre. Wir hätten auch einige der üblichen übertriebenen Rühmereien ruhig gewähren lassen. Aber nun muß gerade um der Wahrheit willen noch einmal geredet werden. Denn nun ist man daran, dem Schweizervolk, und wenn möglich auch der ganzen Welt, ein Bild von diesem Manne aufzudrängen, das man als Fälschung bezeichnen muß. Ich gestehe, daß wenige von all den traurigen Erfahrungen, die man gerade in diesen Jahrzehnten, während deren die Schweiz unter dem Zeichen Motta stand, mit unsrem Volke machen mußte, mich so fehr bedrückt und meinen Glauben an unsre Zukunft so stark belastet haben als die Apotheose dieses Mannes, die in diesen Wochen vor sich ging. Man hat aus diesem Manne nicht nur einen „großen *Eidgenosse*“ und „großen *Staatsmann*“, sondern fast einen Heros und Heiligen gemacht. Besonders